



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechender Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**Einladung zum Abonnement.**

Zu dem am 1. Januar 1882 beginnenden neuen Abonnement des

**Boten vom Welzheimer Wald**

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: bei der Redaktion 1 M. 5  $\frac{1}{2}$ , durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim einschliesslich der Postprovision 1 M. 25  $\frac{1}{2}$ , im übrigen Württemberg 1 M. 45  $\frac{1}{2}$ .

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner grossen Abonnentenzahl zur Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, welche zudem bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt geniessen.

Welzheim im Dezember 1881.

Die Redaktion.

**Deutsches Reich.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 22. Dezember dem Oberamtmann Stahl in Welzheim das erledigte Oberamt Alen zu übertragen gnädigst geruht

Stuttgart, 21. Dez. S. Kais. Hoh. die Frau Herzogin Vera besuchte gestern Nachmittag 3 Uhr die neue Ausstellung des Kunstgewerbevereins im Königsbau.

— Für die beim Ringtheaterbrände Verunglückten haben Se. Maj. der König 3000 M. dem österreichischen Gesandten Fhrn. v. Bottenburg übersendet und S. Maj. die Königin hat 600 M. der Frau Baronin v. Pereira als Protektorin des Wohltätigkeitskonzerts übermitteln lassen. Es sind bei diesem Konzert für den vorhergängigen Verkauf von Billeten, welche sämmtlich vergriffen wurden, etwa 4500 M. eingegangen.

Stuttgart, 22. Dez. Der Gartenbauverein hat heute Nr. 10 der „Mittheilungen“ an die Vereinsmitglieder ausgegeben, womit der erste Jahrgang abschließt. Der ganze Jahrgang gibt ein nützliches Bändchen voll nützlichen, belehrenden und interessanten Inhalts für den Gärtner, Garten-, Obst- und Blumenfreund. — Gestern, am Thomassfeiertage war unsere Weihnachtsmesse so ausserordentlich stark von Landleuten und Bewohnern der Nachbarstädte besucht, daß alle Bahnzüge wie zur Zeit der Landesgewerbe-Ausstellung an Sonntagen überfüllt waren und starke Verspätung hatten. Die Zussassen der Abendzüge, die nach Hause zurückkehrten, waren schwer bepackt und beladen, und doch sind viele Budeninhaber nicht recht zufrieden, da theils zu gedrückten Preisen und viel in den Käben gekauft wird.

Stuttgart, 23. Dez. Frühjahrsspurten. Im Stadtpark, wo unter Leitung des Herrn Wagner flott an den neuen Anlagen gearbeitet wird, beginnt bereits der Laurentiusstrauch frisch auszuslagen. Auch im Schloßgarten kann man verschiedene Sträucher mit schon ziemlich großen frischen Blättern sehen; auf dem Fangelbachkirchhofe blühen Aurikel, Primel und sonstige Blumen in erstaunlicher Menge. — Die Feuerländer werden noch bis incl. 28. d. M. im Müllchen

Stating-Ring zu sehen sein, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Aus Württemberg, 22. Dez. Zwischen Steinhelm und Murr verunglückte bei dem heftigen Sturm am 20. d. ein Geschäftsmann aus Marbach durch einen Sturz von seinem Fuhrwerk in den Straßengraben, durch einen zweiten Sturz von einer Hausstaffel in Murr und endlich durch einen dritten Sturz über einen Steinhaufen am Weg nach dem Bahnhof zu Murr. Der Unglücksmensch erhielt hierbei erhebliche Verletzungen und wurde über und über mit Blut bedeckt nach Hause gebracht. — In Herrenalb sind am 21. d. das Gasthaus zur Krone und ein angrenzendes Privathaus ganz und das Sonnenwirthshaus zum Theil abgebrannt. — Zu Tübingen hat sich in einem Staarenhäuschen an der Kaserne in der Frühe des 22. d. ein munter zwitscherndes Staarenpärchen eingestellt, das sich in dem Glauben zu befinden scheint, der Frühling sei schon nahe. Gewiß eine seltene Erscheinung vor Weihnachten. — In Mettingen bei Ehlingen wurde von einigen Frevlern der Versuch gemacht, einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Zum Glück entdeckte der Bahnwärter den Anschlag und konnte noch unbedenkbares Unglück verhüten. — Zwischen Hausern (Nottweil) und Horgen wurde die Tagelöhnersfrau Eninger von Fischbach todt aufgefunden. Sie dürfte das Opfer übermäßigen Branntweingenußes geworden sein. — Am Dienstag Abend brach bei orkanartigem Sturm in Ringschnait (Viberach) im Hause eines Schneiders Feuer aus, wodurch dasselbe total eingeäschert wurde. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Leider hatte der Brand ein weiteres schweres Unheil im Gefolge. Der Besitzer des Margenbauernhofs nämlich hatte sich auf das Kornhaus begeben, um dort die Käben gegen das brennende Haus zu schließen. Bei dieser Arbeit bekam er das Uebergewicht, stürzte auf die Straße herab und starb an den erhaltenen Verletzungen nach kurzer Zeit.

Schorndorf, 22. Dez. (Landtagsabgeordnetenwahl.) 600 über die Hälfte haben abgestimmt; somit, da kein Gegner vorhanden und etwa weiße Zettel in verschwindender Minderheit, v. Hofacker ganz zweifellos gewählt.

Ludwigsburg, 23. Dez. (Landtagsabgeordneten-Wahl.) Wahlberechtigt 1704. Abgestimmt 1007. Oberbürgermeister Abel mit 393 St. gewählt. Ungiltig 124 St.

Blaubeuren, 23. Dez. (Landtagsabgeordnetenwahl.) Wahlberechtigte 3909. Abstimmende 2924. Schultheiß Pfesch gewählt mit 2099. Kimmich 197. Nüfle 624.

Langenburg, 21. Dez. Das Bleibtrenische Schlachtgemälde, welches vom 14. d. M. an bis heute im Schlosse hier zur Ansicht aufgestellt war und großen Beifall fand, wird morgen nach Schrozberg überführt. Der erzielte Erlös, der sich bei günstiger Witterung sicher bedeutend gesteigert haben würde, beträgt 124 M. 90  $\frac{1}{2}$ .

Frankfurt, 22. Dezbr. Heute Nachmittag fand eine große Hunde-Razzia statt, der 20 Köter zum Opfer fielen.

Wiesbaden, 10. Dez. Ein Herr von hier, welcher in Newyork ein großes kaufmännisches Geschäft betreibt, läßt

**Am nächsten Montag erscheint kein Blatt.**



versuchsweise eine Sendung Kartoffeln von 400 Ztr. aus hiesiger Gegend kommen, da die Kartoffeln in Amerika heuer mißrathen und mit 8 *M.* per Ztr. bezahlt werden. — Leider müssen wir berichten, daß die Kartoffelsäule in den Kellern seit einiger Zeit rapide Fortschritte macht. Daß dieser Umstand den Viehhandel beeinflusst, ist natürlich, weshalb denn auch selbst bei gedrückten Preisen der Viehhandel auf den Märkten flau geht, da sich der Futtermangel doch allzusehr geltend macht. — Wie äußerst gelinde die bisherige Witterung war, zeigen uns die Blumen, welche in Gärten und manchen Thälern sich noch finden. Etwas Schnee wäre jedoch im Interesse der Wintersaaten den Landeuten erwünscht. Die Winterfaat, namentlich die Roggenfelder sehen in der That prächtig aus, die Farbe derselben ist so frühlingegrün und frisch, daß sie einen recht lieblichen Anblick gewährt. Nur schade, daß in den Kleefeldern die Feldmäuse massenhaft ihr Wesen treiben, indem ihnen die Witterung bis jetzt noch recht zu statten kam.

### A u s l a n d.

**Wien**, 21. Dezbr. Kaiser Franz Joseph kauft auf seine Kosten den Bauplatz des Ringtheaters, um dort nach vollendeter Demolirung ein Schulgebäude und eine Sühnekapelle zu errichten.

**Wien**, 22. Dezbr. Heute beauftragte der Kaiser das Theater an der Wien, insbesondere die bereits getroffenen Vorsichtsmaßregeln gegen Feuergefahr. Er nahm den Bericht des Theater-Direktors entgegen, der ihm vorstellte, es würden binnen drei Tagen noch weitere Vorkehrungen fertig. Der Kaiser äußerte seine Befriedigung.

**Zürich**, 21. Dez. Mit dem weiteren Bombardement des Nisikopfes wird es Nichts werden. Der erste Versuch ist gänzlich mißlungen, die 160 Schuß aus dem 8 cm-Geschütz brachten nicht den beabsichtigten unterhöhlenden Schnitt hervor, sondern bewirkten nur eine unregelmäßige oberflächliche Abschürfung des Berges. Auch die Beschießung aus einem 10 cm-Geschütz mit 1000 Granaten würde keine Garantie eines Erfolges bieten und viel zu viel kosten. Daher ist der Gedanke einer weiteren Beschießung des Berges definitiv aufgegeben. Auch die Sprengung mit Dynamit ist nicht thunlich, ein Theil wegen der gefährlichen und langdauernden Vorarbeiten mittelst Stollenbaues, anderentheils wegen der bedeutenden Kosten dieser Arbeit. Man wird jetzt aber zuwarten. Die Bewegung im Berg hat übrigens in letzter Zeit nachgelassen und die Elmer haben ihre Häuser wieder bezogen. Der mißlungene Versuch gibt doch die Beruhigung das Menschenmögliche zur Verhütung von weiterem Unglück gethan zu haben.

### Feuilleton.

#### Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck verboten. Feld-Bezirk Nr. 19 vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Jedoch dieser Eine war ja nicht einmal hier; er wollte in weiter Ferne und mußte vielleicht nicht einmal, daß heute ihr Vermählungstag sei; vielleicht auch hatte er sich selbst schon einer Andern anverlobt!

Helene warf trotzig das Köpfchen in den Nacken und suchte unwillig diese immer wiederkehrenden Gedanken abzuschütteln.

Natürlich, wer wollte es einem reichen und vielumwobenen jungen Mädchen verargen, wenn es in seiner Wahl das vermeintlich Bessere und Glanzvollere vorzieht? — Ein gegebenes Wort bleibt eben — selbst wenn ihm die Weihe des Rufes und des Schwures nicht gefehlt hätte — doch nur ein Wort! Es ist kein Dokument, zu dessen Einklösung die Ehre verpflichtet! — Es fällt mit den Jahren der Vergessenheit anheim und der Mensch und mit ihm die Zeit schreiten sorg- und ahnungslos über blutende Herzen —!

Verstecke dich, o Sonne, vor der Mißgeburt der Erde! Dein Glanz vermag nicht den Schatten der Hölle zu durchdringen!

Wie sollte sich nicht die thörichte Eitelkeit von der zwar ehelichen und kunstvollen, aber doch nur schlichten und ein-

fachen Arbeit abwenden, wenn in der Zukunft die Rätthin winkt — — — ?

Die Thür zu Helenens Schlafgemach öffnete sich leise und vorsichtig steckte die Tante das mit dem schneeweißen Häubchen bedeckte Haupt durch die Oeffnung.

Sie erkaunte nicht wenig, ihren Liebling schon wach zu finden, und sagte: „Guten Morgen, liebe Helene! Du schon auf? Aber was frage ich da noch?“ entgegnete die Tante redselig, „wenn ein junges Mädchen Hochzeit macht, dann kann es gewöhnlich die ganze Nacht vor dem ereignisreichen Tag nicht schlafen.“

Helene, auf deren Antlitz die eben noch gehaltenen unangenehmen Erinnerungen keine Spuren zurückgelassen, erwiderte freundlich den Gruß ihrer Tante und sagte schelmisch lächelnd: „Fehlgeschossen, liebe Tante, ich habe im Gegentheil recht fest und angenehm geschlafen.“

„So,“ sagte die Tante gedehnt, „nun, darüber wollen wir nicht streiten, Du wirst mir aber wohl gestatten, daß ich das „fest geschlafen“ in Zweifel zu ziehen wage, den „angenehmen Schlaf“ will ich Dir nicht absprechen. Aber wie gefällt Dir denn das reizende Brautkleid und vor Allem der elegante Schmuck, den Dein Bräutigam Dir zum Geschenk gemacht? Hast Du denn für Hermann's Aufmerksamkeit keine Worte?“

„Gewiß liebe Tante,“ entgegnete Helene, „warum soll ich mich einer solchen Aufmerksamkeit nicht freuen und für ein so fürstliches Geschenk nicht dankbar sein?“

„Es freut mich um Dich, liebes Kind,“ fuhr die Tante fort, „daß Du eine so glänzende Partie machst. Ich betrachte dieses kostbare Geschenk als ein Zeichen seiner Liebe für Dich, das sich ein Anderer vielleicht nicht einmal gestattet hätte oder aber kaum gestatten kann.“

„Aber liebe Tante,“ warf Helene ein, „man darf doch nicht die Größe der Liebe nach dem Werth der Geschenke bemessen?“

„Gewiß nicht,“ entgegnete die Tante, „aber es ist doch immerhin besser, wenn sich Liebe mit Reichtum paart. Beides gehört zusammen, um glücklich zu sein. Eines von diesen Beiden kann uns nie ganz befriedigen. So z. B. weiß ich, daß Du dem Sohne unseres Nachbarn, dem Alfred, nicht gleichgültig warst. Aber was nützt Dir ein Mann ohne Existenz, ohne gesellschaftliche Stellung? Was könnte Dir seine Liebe nützen, da er arm ist und Dir nichts zu bieten vermag? Uebrigens ist unser Nachbar wirklich zu bedauern, denn er hat durch den Bankerott des Bankhauses seine ganze Ersparnisse verloren und ebenso beklagenswerth ist dieses Ereigniß für seinen Sohn, der sich auf die Begründung eines Geschäfts bereits Hoffnung gemacht haben wird und nun diese zu Grabe getragen sieht.“

Helene hatte sich abgewandt; ein verrätherisches Roth färbte ihre Wangen bei Erwähnung dieses Namens. Ihr war es sehr unangenehm, gerade heute mit der Erinnerung an diesen Mann belästigt zu werden. Sie hatte der Tante das Gesicht abgewandt, um ihre Aufregung zu verbergen.

„Darum freut es mich doppelt, daß Dir in der Verbindung mit Herrn v. Sellern eine so glänzende Partie bevorsteht,“ fuhr die Tante fort. „Ach, wenn jetzt Deine Eltern, die nun schon seit 16 Jahren in der Erde ruhen, das Glück ihrer Tochter mit ansehen könnten; aber“, sagte sie einlenkend, „wir wollen heute alle sentimentalen Erinnerungen fern halten und uns ganz der Freude und des frohen Ereignisses hingeben. Vor allem aber mußt Du jetzt hinüber kommen um den Kaffee einzunehmen, und hast Du denn auch schon an den kleinen Sänder gedacht, der nun schon seit beinahe einer halben Stunde draußen herumflattert und auf sein Frühstück wartet?“

„Ach, meinen kleinen Liebling, den hätte ich beinahe ganz vergessen; gut, daß Du mich daran erinnerst, liebe Tante; dafür soll er aber auch einige Süßigkeiten haben.“

„Gut, ich will inzwischen hinausgehen und den Kaffee auftragen,“ versetzte die Tante; und dann wird es auch Zeit sein, daß Du Deine Frisur ordnest, es giebt ohnedies noch viel zu erledigen.“

Damit hatte sich die Tante entfernt, und Helene beeilte sich, dem auf dem Tische stehenden Körbchen einige Leckereien zu entnehmen, um sie ihrem Liebling darzureichen.

Ein stiller Friede breitete sich über die sommerliche Land-



schafft. Balsamische Dünste durchschwängerten die Luft und drangen durch die nun geöffneten Fenster in das bräutliche Gemach, deren Inhaberin begierig die belebende Morgenfrische einzog. Bald wandte sich ihr liebliches Gesichtchen zu dem Giebel des gegenüberliegenden Hauses, auf welchem der kleine Säger mit der ihm dargereichten Gabe entflohen, um sie wohlgenuth zu verspeisen. Aber Helene's gefiederte Liebling kannte auch das Gefühl der Dankbarkeit, das dem Menschen so häufig fehlt; und noch mehr: er bewahrte auch die Treue gegen seine Wohlthäterin, indem er mit Einkehr des Frühlings auch zu ihr zurückkehrte.

Ob Helene wohl an die Treue und Dankbarkeit des Vogels dachte, als ihr Auge träumerisch zu demselben hinüberfah und ihr Ohr sich an seinem lieblichen Gesang weidete?

O hätte auch in Deiner Brust  
Die Treue stets gewohnt;  
Wie hätt' mein Herz, voll Liebeslust,  
Mit Dankbarkeit gelohnt.

Hörte man eine klangvolle sonore Männerstimme, die sich mit den herrlichen Klängen einer Zither verbindend, in den stillen Morgen sang und sich Bahn brach bis zu dem Ohr Helenens.

Ein lärmender Schreck, der die Blutadern zu dem Herzen Helenens preßte, ein tiefes Erbleichen folgte den weithin verhallenden Klängen der Zither und — — klrrend wurden die Fenster zugeworfen.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

Eine wichtige Erfindung. Die Lösung des Problems, den Bahnkörper der Eisenbahnen elektrisch zu beleuchten, darf nunmehr als gelungen bezeichnet werden. Nach langjährigen

Versuchen haben nämlich die Herren Sedlacek in London und Schubart in Nürnberg nicht nur eine elektrische Lampe gebaut, welche, vorne angebracht, den fürchterlichen Stößen der Maschine Widerstand leistet, sondern auch eine kleine, oben auf dem Kessel befestigte Dampfmaschine erfunden, welche mittelst eines elektrischen Motors die Lampe speist. Die Sedlacek'sche Lampe beleuchtet die Strecke vor der Lokomotive auf eine Entfernung von 1000 Meter, und zwar tageshell. In Verbindung mit den jetzigen rasch wirkenden Bremsen ermöglicht sie es somit, jeden Zug auch in der Nacht rechtzeitig zum Stillstande zu bringen.

Die Kaiserin von Oesterreich wird sich auch im nächsten Jahre zur Jagd nach Großbritannien begeben. In den Stellungen von Combomore Abbey (Cheshire) werden umfassende Vorkehrungen für die Aufnahme der Pferde getroffen, welche die Kaiserin während der bevorstehenden Jagdsaison benützen wird. Die Ankunft der Kaiserin in der Abbey wird am 17. Januar erwartet und sie wird dort bis Ende März weilen.

Rühne Bergfahrt. Am 6. Dez. wurde von einem Engländer und drei Führern von Meiringen aus das Wetterhorn ersteigen. Der Ausbruch geschah früh Morgens besagten Tages. In 15 Stunden wurde die sogen. Doffenhütte erreicht und dort übernachtet. Des andern Morgens um 7 Uhr wurde der Vormarsch fortgesetzt und um 12 Uhr war der Gipfel des Wetterhorns erreicht. Die Aussicht war prachtvoll, dagegen die Temperatur nichts weniger als angenehm, so daß nach dreiviertelstündigem Aufenthalt der Rückmarsch angetreten wurde. Bis zur Doffenhütte war der Aufstieg sehr schwierig, von dort bis zum Gipfel ging es leidlich.

## Bekanntmachung.

### Empfehlung.

Bei der

## Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

habe ich meine Pferde versichert und ist mir vor kurzem eines derselben an Lungen- und Brustfellenzündung verendet. Die nach den Statuten bestimmte Entschädigung wurde mir heute schon voll ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.

Neuweilerhof, D/M. Welzheim, den 22. Dezember 1881.

August Schötleber.

## Die Württembergische Landeszeitung

und

## Stuttgarter Handelszeitung

mit den drei Wochenbeilagen:

„Der Kapitalist“, „Verloojungsblatt“ und  
„Der Better aus Schwaben“

ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weitaus

billigste Zeitung Süddeutschlands.

Anfangs Januar beginnt der Abdruck des höchst interessanten und spannenden Werkes:

## Heimliche Ehe.

Originalroman aus Stuttgart's Gegenwart von E. v. Sch.

Dieser aus der Feder eines bekannten und beliebten süddeutschen Autors stammende Roman führt den Leser in alle Kreise des Stuttgarter Lebens und wird überall das größte Aufsehen erregen.

Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 M. 96  $\mathcal{R}$  ohne Postgebühr. Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Lieferung sämmtlicher Nummern gerechnet werden.

## Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.  
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck  
in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der  
Rohproducte. Vollendete  
mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen  
die Conditoreien, Colonial-,  
Delicatess- u. Droguen-Geschäfte  
sowie Apotheken, welche  
Stollwerck'sche Fabrikate  
führen.

### Geld-Sorten.

Frankfurt, den 23. Dezember 1881.

20 Francen-Stücke	16 15--19
ditto in 1/2	16 13--17
Englische Sovereigns	20 30--35
Russische Imperiales	16 68--72
Dukaten	9 55--60
al marco	9 58--63
Dollars in Gold	4 18--22



Welzheim.

**Weihnachtsfeier.**

Am **Stefansfeiertag** den **26. d. M.** Abends **7 Uhr** findet im Saale des **Gasthofs zum Stern** Seitens des **Kriegervereins** und **Liederfranzes** eine gemeinsame **Weihnachtsfeier** mit

**Christbaum und Lotterie.**

statt. Gaben der Mitglieder im Werthe von mindestens **1 M.**, wofür ein **Freilos** gewährt wird, nimmt bis **Sonntag Abend** Herr **Seifensieder M u z** entgegen. Jedes Mitglied ist berechtigt, höchstens **2 Personen** einzuführen, welche entweder weibliche Angehörige seiner Familie oder vorübergehend auf Besuch hier anwesend sind.

Sämmtliche Mitglieder der beiden Vereine sind freundlichst eingeladen.

Die **Ausschüsse**  
des **Kriegervereins** und **Liederfranzes**.

**Nach Amerika**

befördern mehrmals wöchentlich

**Reisende und Auswanderer**

mit den anerkannt vorzüglichen Post-

dampfschiffen der

**Hamburg-Amerik. Packetfahrt-**

**Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-**

**Linie in Liverpool**

bei guter und reichlicher Beförderung zu **Originalpreisen** ab Seehäfen.

Die **General-Agentur** von

**Albert Starker** in **Stuttgart,**

**Olgastraße 31,**

sowie die **Bezirks-Agenten:**

In **Welzheim** **Ad. Berckheimer, Rfm.,**  
in **Mudersberg** **C. G. Breuninger.**

**Zur Beachtung!**

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal auf die große politische, 13 mal wöchentlich erscheinende Zeitung

**„Die Tribüne.“**

**Vorzüge der Tribüne** gegenüber den vielen anderen Zeitungen der Reichshauptstadt:

„Die Tribüne“ hat als liberale Zeitung im großen Stil bewiesen, daß sie im Stande ist, alle Ansprüche nicht nur des Laien, sondern des Fach-Politikers voll zu befriedigen. Die Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordneten-Hauses gelangen in den Morgen-Nummern in aller Ausführlichkeit zum Ausdruck, während die Leser durch die Abend-Nummer bereits über den Verlauf der Debatten im Wesentlichen orientirt werden.

„Die Tribüne“ ist für den Geschäftsmann eine Zeitung von sehr hoch zu schätzendem Werthe, da sie in ihrem streng unparteiisch gehaltenen, durchaus selbstständig auftretenden, ausführlichen Handelstheil eine Quelle zuverlässiger und reichhaltiger Informationen über alle Zweige des Vörren- und Handels-Verkehrs, einschließlich des Waarenmarkts, darbietet; die Landwirthschaft findet in regelmäßigen Fachberichten und Abhandlungen einen sachkundigen Berater. Um auch den Bedürfnissen der Familie überall zu genügen, enthält

„die Tribüne“ eine jederzeit interessante Berliner Lokalzeitung; sie veröffentlicht täglich in ihrer Morgen-Ausgabe anziehende Feuilletons, zum Theil ernst und belehrender Natur, zum Theil leichten, humoristischen Genres. In ihren regelmäßigen Abend-Ausgaben bringt

„die Tribüne“ fesselnde Romane und Erzählungen. Im neuen Quartale wird zunächst der bereits begonnene sensationelle Roman:

„**André Mintorp**“ von **J. Boh-Ed** zu Ende geführt. Es wird allen neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum **31. December** er. erscheinende Theil desselben auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Diesem Romane wird eine äußerst spannende Erzählung aus der Feder des bewährten Lieblings-Schriftstellers unserer Leser, **Ewald August Körrig**, folgen, unter dem Titel: „**Im Banne der Dämonen.**“ Ein Hauptvorzug „der Tribüne“ vor anderen politischen Organen besteht darin, daß diese Zeitung **auch Montags** in ungeschmälertem Umfange erscheint, so daß der Leser keinen Tag die ihm zum Bedürfnis gewordene Lectüre entbehren braucht; daß er jeden Tag in der Lage ist, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens — der Politik, des Handels, der Tagesneuigkeiten oder der Unterhaltung Kunde und Anregung zu erhalten. Bei allen diesen Vorzügen steht

„die Tribüne“ im **Preise unverhältnißmäßig niedriger**, als andere große Zeitungen. Man abonniert bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns für

**nur 7 Mark vierteljährlich.**



**Inserate** werden mit **40 Pfennig** pro Zeile berechnet. Für die außerordentliche **Wirksamkeit** derselben giebt das stete **Wachsen** des Inseratentheiles das **beredteste Zeugniß.**

**Neuer Welzheim. Reifig-Verkauf.**

**Donnerstag** den **29. Dezember** aus **Müllersgehren 1**, zu **1850 Wellen** geschägtes **Laub- und Nadelreifig.**  
Um **9 Uhr** im **Schlag.**

**Die Bremer Lebens-, Militärdienst- & Aussteuer-  
versicherungsbank zu Bremen**

hat als Agenten für den Bezirk **Welzheim** **Herrn Adolph Berckheimer** aufgestellt und bitte ich, sich bei ihm von den Vortheilen und Annehmlichkeiten der **Bank** zu überzeugen. Dadurch, daß der **gesamte Ueberfluß** den **Verstorbenen** verbleibt und denselben, nachdem sie **5 Jahre** versichert sind, unter dem Namen **„Dividende“** zurückerstattet wird, ermächtigen sich die **Prämienzahlungen** auf die **Dauer** der Zeit ganz erheblich und sind **Jahre** hindurch **40 Prozent** zurückvergütet worden. Der **Unterzeichnete** hält sich zu **Versicherungsanträgen** bestens empfohlen und ist mit **Bergütungen** bereit. **Prospecte** an **Zusttragende** unentgeltlich abzugeben.  
**Welzheim, 17. Dez. 1881.**

**Adolph Berckheimer.**

**Welzheim.**

**Unterzeichneter** erlaubt sich sein selbstverfertigtes **Waarenlager** in empfehlender **Erinnerung** zu bringen:

Alle **Sorten Taschenmesser, Dessert-, Besteck-, Metzger- und Schuhmacher-Messer, Rastermesser, Stahl für Metzger und Schuhmacher, alle Sorten Scheeren** u. s. w.,

und bittet um geneigten **Zuspruch.**

**Fr. Haisch.**

Dabei wird bemerkt, daß jede **Woche** mehrmals **geschliffen** wird.

Achtungsvoll

**Fried. Haisch, Messerschmid,  
Schleifer.**

**BORSEN-**  
effectuirt billigst  
**Komberger's Börsen-Comptoir**  
FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN**

**Filzröcke** groß und klein,  
**Gestrüchte Wollwaaren,**

**Flanelle,**

**Aleiderstoffe,**

**Wosenstoffe,**

**Unterhosen,** wollne und baumwollne,

**Gaushuhe** in Sehlband, **Ligen,**

**Fils, Calwer,**

empfehlen in großer Auswahl **billigst**

**Heinr. Chr. Bilfinger,**